

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.
1881-1909
14 (1888)**

47 (24.2.1888)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1059886](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1059886)

Wilhelmshavener Tageblatt

amtlicher Anzeiger.



Bestellungen
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorauszahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5 gespaltene Corpuzseite oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

No. 47. Freitag, den 24. Februar 1888. 14. Jahrgang.

Unser Kronprinz.

Aus Berlin wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben: „Aus San Remo lauten die Nachrichten vom Kronprinzen, denen man hier den meisten Glauben beimißt, neuerdings durchaus nicht günstig. Von den hoffnungsvolleren Ansichten scheint man zurückgekommen zu sein, zumal die günstigen Wirkungen auf die erkrankte Stelle, die man sich vom Luftströmschnitt versprach, bisher ausgeblieben sind, und die Aussicht, daß sie noch eintreten werden, sich leider vermindert hat. Der Kronprinz hat sich von den physischen Folgen der Operation noch nicht dauernd erholen können, ist vielmehr in eine gewisse Abspannung und müde Gesamtschwäche gekommen, die dem Krankheitsverlauf nicht günstig ist.“

Der „Richts- und Staats-Anzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin aus San Remo: San Remo, 22. Februar, 10 Uhr 30 Min. Vorm. Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz hatte in der vergangenen Nacht länger andauernden Schlaf, kein Fieber. Husten und Auswurf wie gestern. Die äußere Wunde verheilt. Wackenzie. Schrader. Krause. Hovell. von Bergmann. Bramann.

Einer der ersten und hervorragendsten Diagnostiker Oesterreichs äußerte die Ansicht über das Leiden des Kronprinzen, daß es nur von einem Fremdkörper erzeugt wäre, der, nachdem er entfernt, auch das Leiden hoffnungsvoller sich gestalten lasse. Ursprünglich liege also weder ein Krebsprozeß, noch eine bösartige Erkrankung des Blutes vor. Hineingekommen sei der Körper gelockert eines Festschlages; herausgelassen hätte er durch die sonst so prompt eintretenden Hustenanfälle nicht werden können, weil durch die Behandlung der inneren Kehlkopftheile des Kronprinzen mit Kofain bei einer vorhergehenden Halskrankheit die Reaktionskraft dieses edlen Organs gelähmt worden sei.

Politische Rundschau.

R. Zur Wiederaufnahme der diplomatischen Verhandlungen über die bulgarische Frage läßt sich die „Nordd. Allg. Ztg.“ wie folgt äußern: „Die Ermöglichung einer hoffnungsvolleren Auffassung der europäischen Lage hängt u. A. wesentlich auch von der Wiederaufnahme des Gedankenverkehrs zwischen den leitenden Mächten ab; und unter diesem Gesichtspunkte können Meldungen, denen zufolge die Verhandlungen in der bulgarischen Frage wieder aufgenommen wären und zu einem günstigen Resultate führen dürften, nur eine günstige symptomatische Deutung erfahren, gleichviel, ob in Wahrheit die Dinge schon soweit gebiehen oder nur mit den einschränkenden Vorbehalten des Brüsseler „Nord“ zu registriren sind. Bei dem wohl allseitig vorhandenen ehrlichen Willen, sich zu einigen, erhebt es von höchster Wichtigkeit, wenn das Eis der Zurückhaltung und Entfremdung überhaupt nur erst einmal anfängt, in's Treiben zu geraten; dafür, daß keine überhöfliche Hoffnungen sich vor der Zeit hervorwagen, ist immer noch in ausreichendem Maße gesorgt. Vor allem Anders ist in St. Petersburg die Aufnahme der wieder auftauchenden Gerüchte über nahe bevorstehende Verhandlungen zwischen den Großmächten zur friedlichen Lösung der bulgarischen Frage eine skeptische. Auch an einem Erfolg der Verhandlungen wird gezweifelt. So betont die „Nowoje Wremja“, daß von Rußland nur schwerlich irgend welche Konzessionen zu erwarten wären, und daß auch keine Anzeichen vorhanden seien, daß eine Intervention bei der Pforte zu einem Resultate führen könnte. In Konstantinopel würden eben nicht alle Zweifel daran beseitigt werden können, daß

auch alle Mächte in der That eine Erfüllung der Wünsche Rußlands aufrichtig wünschen. Nicht minder zurückhaltend sind die politisch informierten Organe der Wiener und Pesther Publizität.“ Die „K. Z.“ stellt die politische Bedeutung des Besuchs des Generals v. Werder nach Petersburg in Abrede, es stehe sogar zu erwarten, daß General v. Werder alles vermeiden werde, diesen Irrthum zu unterstützen. Wie die Dinge in Rußland liegen, vermöge Niemand, auch nicht der General v. Werder, den Umschwung der öffentlichen Meinung herbeizuführen. Es scheint in Rußland doch etwas heller zu werden über die Ursachen der finanziellen Noth, die man nicht mehr im Auslande sucht, sondern endlich im Inlande selbst. Die „St. Petersb. Ztg.“ entwickelt in ihrer neuesten Valuta-Besprechung verständliche Ansichten, denen sie bereits in einem Artikel vom vergangenen Dienstag Ausdruck gegeben. Sie hebt hervor, daß beide Kategorien von Ursachen, welche den kläglichen Kourzstand der russischen Noten herbeigeführt hätten, nämlich, sowohl die allgemein politischen als die finanzpolitischen und wirtschaftlichen Ursachen, in erster Linie von den Russen selbst verschuldet seien und daher auch nur von ihnen selbst abgestellt werden könnten. Eine solche Abstellung sei freilich angehts des bestehenden politischen Pessimismus keine Kleinigkeit. „Erst wenn die Welt erfahren haben wird,“ so schließt die „St. Petersb. Ztg.“ ihre Ausführungen, „in welcher Weise Rußland eine Lösung der seit langen Jahren zu unserem Verhängnis gewordenen orientalischen Krisis zu erzielen gedenkt, wird die ökonomische Anshungserregung, der wir unterliegen, Aussicht haben, beseitigt zu werden. Von der Politik der freien Hand, der unsere Tagesblätter die schönsten Dinge nachrühmen, weil sie Rußlands Einfluß und Machtstellung heben soll, können wir, wenn wir ihre bisherigen praktischen Folgen in's Auge fassen, nicht viel Ruhmens machen. Sie treibt uns einer wirtschaftlichen Katastrophe entgegen.“ Ein gleichfalls die „Kourzmissere“ behandelnder Artikel des „Swjet“, den die „St. Petersb. Ztg.“ an anderer Stelle wiedergibt und mit dessen Inhalte sie sich einverstanden erklärt, gelangt zu positiven Abhilfevorschlügen. „Swjet“ hält es für die vernünftigste Maßregel, behufs Regulierung des russischen Geldverkehrs jegliche weitere Emission von Kreditnoten zu sistiren und gleichzeitig innere Anleihen zu organisiren, „aber natürlich in vierprozentiger“. Leider läßt sich das nur nicht so leicht in's Werk setzen; denn das Finanzministerium wird die Notenpresse sobald noch nicht aufgeben und die „innere Anleihe“ wird wohl an der Zugänglichkeit der Russen selber scheitern. Und bei diesem Stand der Dinge soll das Ausland Lust zu dem Abenteuer russischer Finanzgeschäfte zeigen. — Die politische Sturmwele, Bulgarien genannt, schäumt wieder hoch auf, getrieben von dem aus Rußland kommenden Winde; aber sie wird sich wieder einmal an dem Willen der Mächte brechen, welche den Berliner Vertrag unterzeichnet haben (Signatarmächte). Rußland verlangt, daß dieselben die Thronbesteigung des Koburgers und die zeitweiligen Zustände in Bulgarien als ungesetzlich erklären sollen. Wenn auch der listige Moskowitz seine Zwecke mit der ihm eigenen Heimlichkeit verbirgt und zu vertuschen sucht, so wird man doch nicht fehlgreifen, wenn man annimmt, er wolle die Türkei bestimmen, auf Grund dieser imposanten europäischen Kundgebung gegen Bulgarien in's Feld zu rücken. Wenn das die Erstschleifung der russischen Wünsche auf Bulgarien sein soll, von welcher die Blätter so viel zu melden wissen, so läuft dieselbe auf diese alte Forderung hinaus, die Rußland schon vor Monaten bekannt gegeben hatte, auf welche die Mächte aber dazumal schon nicht eingegangen konnten, weil sie nicht wußten, was die russische List

danach erfinden werde. Bekanntlich sagt aber ein sehr beherzigenswerthes Sprichwort: „Wer A sagt muß auch B sagen“. Das B könnte aber leicht ein Druck auf die Türkei sein, sie wider Willen zu zwingen, Bulgarien an Rußland mit gebundenen Händen auszuliefern. Da sich aber die Mächte schon früher dem russischen Ansuchen widersetzen, so sehen wir nicht ein, was sie jetzt willfähriger machen sollte? Das gesammte Europa hat keinen Grund, für Rußland Konstantinopel und Asten erobern zu helfen. Selbst für Frankreich ist die Waffenbrüderschaft mit Rußland aus diesem Grunde ein schwerer politischer Fehler und würde es selbst dann bleiben, wenn es auch Elsaß-Lothringen mit russischer Hilfe wieder erhalten sollte, da Frankreich auf lange Jahre hin seine Selbstständigkeit und seine koloniale Zukunft verlieren würde. Außerdem kommt noch in Frage, ob es dem Ansehen der Signatarmächte zum Vortheil gereichen könnte, wenn die Türkei sich nun, begünstigt von irgend etwas, zu der selbstmörderischen Handlung treiben ließe! Wäre es nicht schmachvoll für all' die stolzen Kabinette, wenn der kranke Mann in Stambul und das windige Prinzeßin in Sofia ihrer spotteten und das kleine Bulgarien dem gesammten Europa Trotz böte? Der geneigte Leser sieht wohl ein, daß dies nicht angeht. Alles, was die Mächte Rußland aber vernünftiger Weise bieten können, ist eben zu wenig, als daß es große Bedeutung für dasselbe haben könnte, woraus folgert, daß Bulgarien noch immer das offene Pulverfaß bleiben wird. Bei einem Kriegsausbruch käme es nur auf den Versuch an, ihn zu lokalisten.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. Februar. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute Vormittag ließ Se. Majestät der Kaiser vom Oberhof- und Hausmarschall Grafen Perponcher sich Vortrag halten, nahm einige Meldungen entgegen und empfing darauf in Gegenwart des Kaiserlich russischen Militärbevollmächtigten am hiesigen Hofe, Generalmajors à la suite Grafen Golenitschew-Rutnow, und des Hauptmanns im Kaiser Alexander (Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 v. Kries die zum 70jährigen Jubiläum Sr. Majestät des Kaisers als Chef des Kaiserlich russischen Infanterie-Regiments „Kaluga“ hier anwesende Deputation des genannten Regiments, an deren Spitze sich der Oberst und Regiments-Kommandeur v. Karobla befand, und welche sich vor ihrer am heutigen Abend erfolgenden Abreise von Berlin nach Rußland bei Sr. Majestät dem Kaiser abmeldete. Bei dieser Gelegenheit hatte Se. Majestät, wie auch schon vor einigen Tagen beim Empfange dieser Deputation, wieder die russische Uniform seines Infanterie-Regiments „Kaluga“ mit russischen Ordensbändern etc. angelegt. — Am Nachmittag des vorhergegangenen Tages war diese Deputation auch von Ihrer Majestät der Kaiserin zur Verabschiedung im Königl. Palais gleichfalls in besonderer Audienz, im Beisein der Oberhofmeisterin Gräfin Perponcher und des Oberhofmeisters Grafen Nesselrode, empfangen worden. — Se. Majestät der Kaiser arbeitete dann am heutigen Nachmittage noch einige Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinetts, Wirl. Geh. Rath v. Wilmowski, und hatte später eine Besprechung mit dem Geheimen Hofrath vork. Nachmittags unternahm Se. Majestät der Kaiser, begleitet vom General-Adjutanten Grafen Lehndorff, eine Spazierfahrt und nach der Rückkehr von derselben hatte Allerhöchstdieselbe vor dem Diner auch noch eine längere Konferenz mit dem Staatssekretär des Aeußern, Grafen Herbert Bismarck. — Das Diner nahmen die Kaiserl. Majestäten heute allein ein. — Ihre Kaiserl. und Königl. Hoheit die Frau Kronprinzessin hat gestern, von

Im Kampf um sein Erbe.

Roman von G. Köffel.

(Fortsetzung.)

„Nun will ich Ihnen etwas sagen“, begann Jubic wieder, „viel Zeit habe ich nicht, machen Sie also meine Bemühungen nicht fruchtlos, indem Sie ebenfalls Richard noch weiter suchen. Ich finde ihn gewiß.“

„Nur zu erfreut, wenn Sie diese Last von meinen Schultern nehmen“, entgegnete Werner. „Ich habe auch gar keine Hoffnung mehr, den Alten noch zu finden. Also suchen Sie ihn; ich werde Ihnen ewig dankbar dafür sein. Und wo treffen wir dann zusammen? Hier?“

„Nein, das ist mir, offen gesagt, zu weit, Landsmann“, meinte Jubic. „Aber hören Sie zu. Gehen Sie diese Straße bis zu Ende. Sie wird durch eine andere verlegt. Die gehen Sie rechts hinunter — merken Sie! — rechts, und gehen Sie immer rechts, bis Sie an eine Weinstube mit grüner Laterne kommen. Sonst fragen Sie nur nach der „Goldenen Weintraube“, die kann Ihnen jeder Pariser nachweisen. Dort seien Sie Abends um — acht Uhr, und wenn es etwas später werden sollte, so lassen Sie sich die Zeit nicht lang werden.“

„Ich werde da sein“, sagte Werner.

„Bestimmt?“

„Ganz bestimmt!“

„Gute Nacht denn, Landsmann!“

Sie gingen auseinander. Werner schaute dem sich Entfernenden noch einen Augenblick nach.

„Hätte ich ihm so viel sagen sollen?“ fragte er sich selbst. „A bah! Er ist mir völlig fremd. Ihm nutzt die Kenntniß meiner Verhältnisse so wenig, wie sie mir schadet. Ich kann von Glück sagen, daß ich ihm begegnete; ohne seine Beihilfe werde ich Richard wohl niemals finden.“

Er ging ins Haus.

Am nächsten Abend war er zur verabredeten Zeit in der „Goldenen Weintraube“. Es war das kein oblatres Lokal, wie das

von ihm besuchte, und wenn überhaupt der leiseste Verdacht gegen den angeblichen Riedel aus Straßburg in ihm laut geworden wäre, hätte er jetzt schwinden müssen. Es war dies ein Sammelpunkt der besseren Gesellschaft; das hörte Werner schon aus der ganz verschiedenen Beurteilung, welche man hier den Verhältnissen und auch seinen Landsleuten zu Theil werden ließ. Hier hätte er ganz ruhig als Deutscher auftreten und sein Land verteidigen können. Aber es lag ihm nichts mehr daran. Sein ganzes Sinnen war jetzt darauf gerichtet, ob es dem Straßburger gelungen sei, Richard zu entdecken oder nicht. Von dem Zeugniß dieses Dieners hing sehr viel für ihn ab.

Jubic ließ nicht zu lange auf sich warten. Er kam in großer, scheinbar fröhlicher Bewegung und sehr hastig.

„Nun?“ bebt es über Werner's Lippen.

„Gefunden!“ entgegnete Jubic. „Aber kommen Sie, kommen Sie, keinen Aufenthalt weiter. Wenn Sie erlauben, trinke ich Ihnen Wein aus.“

„Ich werde eine neue Flasche —“

„Um keinen Preis“, fiel Jubic ein. „Wir haben noch eine kleine Wanderung bis zum Ziel, und unterwegs erzähle ich Ihnen, wie und wo ich Ihren Monsieur Richard gefunden.“

Werner war gleich bereit. Auch ihn hatte diese Mittheilung ungewöhnlich erregt, so daß er an einen Argwohn oder dergleichen gar nicht mehr dachte.

Während sie nun in raschem Tempo dahinschritten, erzählte Jubic, daß Richard, der sich hier vertrat nannte, viel Glück gehabt habe. Er habe seiner Herrschaft durch zehn Jahre treu gedient und sei dann, als sein Herr starb, mit einem Legat beauftragt worden, welches ihm gestattete, außerhalb der Mauern von Paris ein Stückchen Land zu kaufen und einen Gemüsegarten zu kultiviren. Verheiratet habe er sich nicht.

„Und was sagte er von mir?“ fragte Werner gespannt.

„Von Ihnen“, entgegnete Jubic, „habe ich ihm noch gar nichts gesagt. Ich wollte Ihnen die Freude der Ueberraschung doch nicht verderben.“

„Und wie sieht der Alte jetzt aus?“

Jubic lachte.

„Jedenfalls nicht anders, wie alle alten Männer“, sagte er.

„Was soll das heißen? Sie haben ihn gar nicht einmal selbst gesehen?“

„Nein, nur seinen Gärtnerburshen; denn er war mit Gemüße nach der Stadt hinein. Ich wartete denn auch gar nicht, bis er kam, denn ich hatte, wie schon gesagt, noch vierlei eigene Geschäfte zu besorgen.“

„Ah, recht!“ sagte Werner. „Und ich bin unbankbar, von Ihnen noch mehr zu verlangen, als Sie schon leisteten. Verzeihen Sie und halten Sie es meiner augenblicklichen Erregung zu Gute.“

Jubic plauderte nun noch Mangelerei; aber Werner hörte nur mit halbem Ohre darauf. Er war in Gedanken ganz mit der Begegnung beschäftigt, welche ihm jetzt bevorstand.

Sie verließen die Stadt, und er bemerkte es kaum. Erst als sie von der zum Thore hinausführenden belebten Landstraße auf einen schmalen, ganz vereinsamten und dunklen Feldweg abbogen, fragte Werner, ob es bis zum Hause Richard's noch weit sei.

Jubic stand still, und seinen Arm vor sich hinstreckend, sagte er: „Sehen Sie das Licht dort drüben aus dem Strauchwerk herüberstrahlen?“

Werner sah es, und es schien so weit nicht.

„Das ist das Häuschen Richard's“, sagte Jubic. „In der Zeit von fünf Minuten werden wir da sein.“

Sie gingen weiter.

Beide überließen sich nun ganz ihren Gedanken. Aus Jubic's Zügen sprach etwas wie grausame Entschlossenheit; aber Werner konnte sie ja nicht sehen, so daß er keinen Eindruck von seines Begleiters Gedanken empfing. Er würde sonst wohl nicht weiter gegangen sein.

Plötzlich kam Jubic mit einem Ruck zum Stillstand. Seine Hand umklammerte krampfhaft des Andern Arm.

„Was war das?“ raunte er, in die Gegend hinaus starrend.

„Was denn?“ fragte Werner erschreckt.

„Da — da wieder“, flüsterte Jubic, als wenn er Jemand durch die Büsche schleichen sehe. „Ihren Revolver — rasch!“

(Fortsetzung folgt.)

Ihren Königl. Hoheiten dem Prinzen Heinrich und den Prinzessinnen Viktoria, Sophie und Margarethe, sowie von der Prinzessin Irene von Hessen begleitet, den Bazar zum Besten der deutschen Kirche in San Remo eröffnet.

Gestern hat im Reichskanzlerpalais eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden.

Bei der Erbschaft für v. Köller im Wahlkreis Kammin-Greifenberg sind bis jetzt abgegeben: für Köhler (frei.) 3492 Stimmen, v. Köller (konf.) 3732 und v. Normann (konf.) 1161 Stimmen. Es ist somit Stichwahl erforderlich.

Dem ehemals Königl. preuß. Stabskapitän, zur Zeit im Dienst der Kaiserl. japanischen Regierung stehenden Musikmeister Eckert in Tokio ist das Prädikat „Musikdirektor“ verliehen worden.

Dem Abgeordnetenhaus ist ein Gesetzentwurf, betreffend die Kosten der königlichen Polizeiverwaltungen in den Städten, zugegangen. Die Städte sollen die Hälfte aller Ausgaben tragen, aber auch die Hälfte der Einnahmen erhalten. Die Beiträge sind seitens der Städte vierteljährlich voraus zahlbar. Besondere Beiträge werden vom Gesetz nicht berührt. Wo der Bezirk der Polizeiverwaltung sich über den Stadtbezirk hinaus erstreckt, müssen die beteiligten Gemeinden nach demselben Maßstab beitragen.

Minister v. Patkauer erklärte jüngst im Reichstage, daß er zur Ueberwachung der Sozialdemokratie der Spione nicht entbehren, daß er sich aber auch der vielen Offerten, die ihm in dieser Beziehung aus den Reihen der Sozialdemokratie kämen, kaum erwehren könne. An diese Aeußerung wird man durch einen neuerlichen Fall gemahnt, der sich im sozialistischen Lager zugetragen hat. Man erinnert sich noch aus der Zeit der Gewerkschaftsbewegung und des großen Berliner Mauerstreiks eines Agitators Conrad, der damals als Hauptwortführer von sich reden machte, auch als Kandidat für die Stadtverordnetenwahlen auftrat und später aus Berlin ausgewiesen wurde. Eine ähnliche Rolle spielte er dann in Breslau, wo er aber seit einiger Zeit bei seinen Genossen als mit der Polizei in Verbindung stehend Verdacht erregte. Jetzt ist er geradezu von der Partei ausgeschlossen worden, weil er erwiesener Maßen in die Dienste der Polizei getreten sein soll.

Die „N. N.“ kommt heute auf die in der Druckerei des Stöcker'schen „Berl. Volksblatts“ erschienene Flugchrift zur Erbschaft im 6. Berliner Reichstagswahlkreis zurück und bemerkt, daß sie die Wiebergabe gewisser Sätze aus derselben im Hinblick auf das Preßgesetz, wie auf den „literarischen Anstand nicht für rätlich erachten“ könne.

Der Landsturm bekommt Blousen, welche aus starkem, dunklem Tuch angefertigt werden. Die Blousen werden vorn durch sechs schwarze Knöpfe, die durch einen Saug verdeckt sind, geschlossen. Um den Leib werden sie durch eine Zugschnur, die jeder Körpergröße entspricht, festgehalten. An den Ärmeln sind keinerlei Abzeichen; am Kragen ist dagegen an beiden Seiten vorn ein Stück rotes Tuch aufgenäht, auf welchem auch die Unteroffiziersabzeichen in Gestalt von weiß-blauen Rigen, die den Schiffsanzügen der Linie gleichen, angebracht werden. Die Stelle der Achsellappen vertieft auf beiden Schultern je eine zwei Finger breite Borde. Innen haben die Blousen rechts und links eine Brusttasche. Es sind, dem Vernehmen nach, bereits sehr erhebliche Bestellungen in diesem neuen Ausstattungsstücke durch die Militärverwaltung gemacht worden. Als Weinkleid soll wahrscheinlich das bisher bei dem Fußvoll übliche getragen werden, denn es verlangt nichts von Bestellungen auf Bekleidung.

Am 16. d. Mts. ist dem Kaiser ein Mann in der neuen Landsturm-Uniform vorgestellt worden. Dem Vernehmen nach war diese aber nur ein Probeanzug, die definitive Entscheidung über die zukünftige Bekleidung des Landsturms steht noch aus. Unrichtig sind deshalb auch alle jene Meldungen aus den verschiedenen deutschen Garnisonen über Anfertigungen von Landsturm-Uniformen. Dieselben beruhen auf einer Verwechslung, indem jetzt alle Armeekorps Livree erhalten, die bisher nur bei sechs Armeekorps im Gebrauch waren.

Amberg, 22. Febr. Bei der im hiesigen Wahlbezirk stattgehabten Erbschaftswahl zum Reichstag ist Baron Fanzl (Zentrum) mit ca. 4200 Stimmen gewählt worden. Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Suttgart, 22. Febr. Nach einer amtlichen Mittheilung aus Florenz über das Befinden des Königs geht die Rückbildung auf der Lunge ungestört vorwärts; die Erholung macht jedoch nur langsame Fortschritte.

Reichstag.

Berlin, 22. Febr. Das Haus setzte heute die zweite Beratung der Anträge Munkel und Rintelen betr. Entschädigung unschuldig Verurtheilter und Wiederaufnahme des Verfahrens fort. Rintelen hält die Regelung der letzteren für die Vorbedingung der Entschädigung. Kulemann will die Wiederaufnahme nur zulassen, wenn das Gericht positiv von der Unschuld des Verurtheilten überzeugt ist. Träger findet darin eine Umkehr des Rechtsgrundgesetzes, daß nur positive Schuld eine Verurtheilung zur Folge hat.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Das Haus trat heute (21.) in die erste Beratung der Eisenbahnvorlage. Auf verschiedene Wünsche einzelner Abgeordneter erklärte Minister Maybach, daß er selbst die Berücksichtigung einzelner weiterer Linien gern gesehen hätte, daß es aber nicht möglich sei, alle Wünsche zu erfüllen, da auch bedeutende Summen zu Relocationen erforderlich wären. Der Minister gab darauf einen Ueberblick über die überaus günstige Entwicklung der Staatsbahnen und bat schließlich um sorgfältige kommissarische Beratung der Vorlage. Unter Anderem befürworteten die Abgg. Knebel, Jordan, Olzen, Lehmann den Ausbau der Hochwaldbahn in der Eifel.

Berlin, 22. Febr. Das Haus setzte die zweite Staatsberatung beim Eisenbahnetat fort, in Verbindung mit den Petitionen der Ostprovinzen um Ausnahmetarife für Getreide und Mühlenprodukte. Graf Kanitz befürwortete in etwa eineinhalbständiger Rede im Interesse der östlichen Landwirtschaft eine Tarifermäßigung für das Getreide, um dessen Absatz in den westlichen Provinzen zu ermöglichen. vom Heede erklärte es für unmöglich, alle Verschiedenheiten, welche sich aus der geographischen Lage, aus sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen ergäben, durch Tarifermäßigung auszugleichen. Seer schloß sich den Ausführungen des Grafen Kanitz an. Minister Maybach bezeichnet es auch als unmöglich, Ausnahmetarife für einzelne Provinzen zu machen, und ging darauf auf den immer günstiger sich gestaltenden Eisenbahnetat ein, der bald die Zinsen der Staatsschuld würde decken können.

Ausland.

Wien, 22. Febr. Prinz Ferdinand hat dem Journalistenverein „Concordia“ 500 fl. gespendet. Siehe da! Ob er damit die Wiener Feiern ein wenig abschleifen will? Es wird dem armen Coburger doch nicht viel nützen.

Wien. Anlässlich der jüngsten Unruhen an den russischen Universitäten sandte eine Anzahl in Wien studirender Russen ihren Kollegen in der Heimat Sympathieurlaubgebungen. Hiergegen hat jetzt der akademische Senat der Wiener Universität nachdrückliche Verwahrung eingelegt und den betreffenden russischen Studenten seine erste Mißbilligung ausgesprochen, wegen solcher Verletzung des Geistesrechts. Aus Studentenkreisen verlautet dazu, die russische Regierung, welche die Namen der Absender jener Sympathieurlaubgebungen leicht

eruirte, habe eine entsprechende Anzeige in Wien erstattet und das Einschreiten der akademischen Behörden Wiens verlangt.

Brüssel, 21. Febr. (Repräsentantenkammer.) Neujan verlangte Auskunft über eine Mittheilung der Zeitungen, betreffend den Abschluß eines Bündnisvertrages Belgiens mit einer auswärtigen Macht, was gegen Belgiens Neutralitätspflicht verstieße. Minister Chinyaw erwiderte, es sei kein Vertrag geschlossen oder ein Abkommen getroffen; Belgien bleibe seinen Neutralitätspflichten treu und Niemand habe versucht, dasselbe hieron abzubringen.

Brüssel, 22. Febr. In Paris werden starke Anstrengungen gemacht, um den anscheinend unvermeidlichen Sturz des Kabinetts Tirard in der morgigen Kammer Sitzung abzuwenden. — Boulanger's Kammer-Kandidatur wird von dem radikalen Zentralkomitee in einer großen Anzahl von Departements, darunter auch in den Hautes-Alpes, wo Flourens kandidirt, aufgestellt, doch scheint diese Demonstration kläglich abzulaufen. Der „Intransigeant“ erklärt, Boulanger protestire entschieden gegen diesen „unerhörten Mißbrauch seines Namens“. — Das „XIX. Siècle“ meldet aus St. Petersburg, die russische Regierung verhandelt mit dem Comtoir d'escompte und anderen Bankiers über eine Anleihe von 60 Millionen zur Umänderung ihres Artilleriematerials. Die Operation wäre gesichert, die Emission solle in Frankreich stattfinden. Vange sollte die Kanonen liefern; das Metall sollte unter Aufsicht von Franzosen in russischen Fabriken hergestellt werden u. s. w. — Die Verhandlungen zwischen Frankreich und Italien wegen des Handelsvertrags werden wieder schwierig. „Riforma“ macht Frankreich für den Bruch, wenn es dazu kommen sollte, verantwortlich. (Post.)

Paris, 21. Febr. Die Präsekten der Loire, Loiret, Maine-et-Loire, wo Sonntag Erbschaftswahlen zur Kammer stattfinden, benachrichtigten das Ministerium, daß das Wahlkomitee, welches seinen Sitz in Paris hat, in den betreffenden Departements Zettel anschlagen ließ mit der Aufforderung, den General Boulanger zu wählen.

Rom, 22. Febr. Die offiziöse „Riforma“ veröffentlicht das englische Blauch über die Suezkonvention, um zu beweisen, daß Italien in dieser Frage von England stets als durchaus ebenbürtige Macht behandelt wurde. — Der „Tribuna“ zufolge drängt die konservative Fraktion des Kabinetts immer entschiedener auf den Rücktritt des bewährten Finanzministers Magliani, den sie durch den konservativen Arbeitsminister Carracco ersetzt sehen möchte. (B. L.)

London, 22. Febr. Im Unterhaus wiederholte Ferguson, England ginge keine weiteren Verpflichtungen ein, wodurch Militär und Flotte engagirt würden, außer den dem Hause bekannten, und demeritirte bestimmt, daß Salisbury's Politik gegen Frankreich eine feindliche sei; die Veröffentlichung des Schriftwechsels mit den Großmächten über die europäische Lage sei unmöglich, das wäre ein Vertrauensbruch. Englands Aufgabe sei Nichttheilnahme, wenn nicht nationale Interessen berührt würden. Gladstone und der Schatzlord Smith gedenken mit tiefer Theilnahme der Krankheit des deutschen Kronprinzen, dessen Leben als unschätzbare Friedensbürgschaft angesehen werde.

London, 22. Febr. Anlässlich des vom Deputirten Labouchère zur Adresse beantragten, eine etwaige Unterstützung Italiens im Falle eines Krieges betreffenden Amendements, welches heute zur Veratung gelangt, sagt die „Times“: Sobald die Gefahr vorhanden sei, daß Italien ein Schlag zugefügt werde, der die italienische Marine vernichtete und Frankreich ein unbestrittenes Uebergewicht im mittel-ländischen Meere gäbe, würde es die Pflicht Englands sein, zur Sicherheit des eigenen Reiches und Handels, sowie zur Aufrechterhaltung des europäischen Gleichgewichts und zur Erhaltung eines Staatses, mit welchem England durch die Bande der Sympathie und Freundschaft verbunden sei, mit seiner ganzen Macht ein solches Unglück abzuwenden.

St. Petersburg, 22. Febr. Der gestern Abend hier eingetroffene General v. Werder hat als Gast des Kaisers im Winterpalais Wohnung genommen.

Manchester, 22. Febr. In der heutigen Spezialtagung des Munizipalrathes wurde eine Resolution angenommen, worin dem deutschen Kronprinzen anlässlich seines Leidens die aufrichtige Theilnahme der Versammlung ausgesprochen wird.

lokales.

Wilhelmshaven, 23. Febr. (Abgaben.) Es sei darauf hingewiesen, daß die Abgaben für die Straßenbanketts sowie diejenigen für die Entwässerungsanlage der Straße zugleich mit den Staatssteuern von den Hausbesitzern zu entrichten sind.

Wilhelmshaven, 23. Febr. Wegen wieder eingetretenen Eisganges müssen die Fahrten des städtischen Dampfers „Edwarden“ zwischen Wilhelmshaven und Edwardstörne bis auf Weiteres unterbrochen werden.

Wilhelmshaven, 23. Febr. Das Feuerschiff „Genius Vant“ hat gestern Nachmittag seine Station in der Jade Eisgangs halber verlassen und ist in den hiesigen Hafen geholt worden.

Wilhelmshaven, 23. Febr. (Eisverhältnisse auf der Jade.) Die Binnenjade und Hafeneinfahrt sind voll Eis. In der Außenjade ist bei Schillighöden auf den Watten wenig Eis, im Fahrwasser sind einzelne Streifen Treibeis; bei Wangeroo ist das Fahrwasser frei, auf den Watten ist wenig Eis vorhanden.

Wilhelmshaven, 23. Februar. (Der Winter) läßt in seiner Beharrlichkeit noch nicht nach, kaum scheint er verdrängt, so erscheint er wieder und schüttelt sein weißes Haupt, daß es schneit und vor dem eisigen Hauche seines Mundes erstarrt wieder die kaum erwachte Natur. Wofin jetzt das Auge des sich in seine wärmsten Kleider hüllenden Menschen fällt, liegt Schnee, festgefroren ist seine Oberfläche, so daß die Thiere im Felde nur schwer, teilweise aber auch gar nicht zu der Nahrung, deren sie bedürfen, gelangen können, weswegen die Errichtung von Futterstellen abermals notwendig wird. Denn die Noth der armen Thiere, besonders der Vögel, ist so groß, daß sie die bemöglichten Orte aufsuchen, um dort den Bedarf zu ihrem Unterhalte zu finden. Mägen man daher nicht versäumen, Futterstellen zu errichten und auch darauf sein Augenmerk zu richten, daß nicht gedankenlose oder rohe Menschen die vertrauensvollen und bedrängten Thiere vertreiben und tödten. Hunger thut weh, auch den Thieren! Die in der Fröhe das Frühstüch ausfahrenden Bäckergesellen mögen aber auch angehalten werden, für ihre Hunde eine Decke mitzunehmen, welche sie denselben unterlegen, wenn sie längere Zeit hier und da Raft machen, um das Weisbrod in die Häuser zu tragen. Es ist das doch gewiß nur wenig verlangt, da wohl jede Haushaltung einen alten Sack oder dergl. übrig hat. Die Kälte ist wieder so bedeutend, daß sehr bald, wenn es so bleibt, die Eisbahn auf dem Ems-Jade-Kanal abermals eröffnet werden kann. Im Parl ist schon vorgestern Schlittdisch gelaufen worden.

Wilhelmshaven, 23. Febr. Herr Wilhelm hat seine Vorstellungen vom Obwurtelichen Saale in Neuhappens nach dem Saale des Herrn C. Tiesler in Neuende verlegt.

Wilhelmshaven, 23. Febr. Herr Professor Dr. Nide, Professor Weber's Nachfolger an der Universität Göttingen, schreibt in der Göttinger Zeitung: Im Laufe der nächsten Woche wird Herr Amberg im Saale des literarischen Museums eine Reihe von physikalischen Vorträgen und Demonstrationen halten; derselbe hat unsere Stadt schon vor mehreren Jahren besucht und Alle, welche damals seinen Vorträgen angewohnt haben, werden sich der schönen und wohlgelungenen Experimente mit Vergnügen erinnern. In der

zwischenliegenden Zeit hat die Elektrotechnik mächtige und rasch fortschreitende Fortschritte gemacht, welche unmittelbar in das tägliche Leben eingreifen, das allgemeine Interesse auf sich gelenkt haben. In dem neuen Ciclus von Vorträgen, welche Herr Amberg angekündigt hat, wird derselbe eine Reihe von Versuchen ausführen, welche in ihrer Gesamtheit einen lehrreichen Ueberblick über die wissenschaftlichen Thatsachen gewähren, auf Grund derer jene Fortschritte sich vollzogen haben, gleichzeitig wird aber auch die technische Anwendung dieser Thatsachen zur Konstruktion elektrischer Maschinen, Erzeugung elektrischer Lichtes u. s. w. durch eine Reihe von Apparaten und Versuchen zur Anschauung gebracht werden. Diese Vorträge haben in den die Akustik und Wärmelehre behandelnden Vorträgen die Fortschritte der Wissenschaft volle Berücksichtigung gefunden. Bei der anerkannten Geschicklichkeit des Hrn. A. sowohl in der Anstellung wie in der Ausführung seiner Versuche und bei den experimentellen Hilfsmitteln, über welche er verfügt, kann der Besucher der Vorträge auf das Beste empfohlen werden. — Hier in Wilhelmshaven wird Herr Amberg am 29. Febr. und 1. März im Kaiserlichen Saale unserm Publikum Gelegenheit bieten, sein Interesse für die Naturwissenschaften darzutun. Wir empfehlen diese Vorträge auf das Angelegentlichste.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Murich, 23. Febr. Zu dem Einjährig-Freiwilligen-Corps, welches am 16. und 17. März cr. hier abgehalten wird, haben sich 5 junge Leute gemeldet.

Brake, 21. Febr. Die augenblicklichen Wasserverhältnisse in hiesigen Hafen sind derartig schlecht, daß neulich die norweg. Post „Dictator“ gleich vorn im Hafen auf Grund grieth und dort verbleiben mußte; heute sogar der engl. Dampfer „Dewino“ nicht herein konnte und im Vorhafen bleiben mußte, um dort erst zu liegen. (D. Z.)

Bremerhaven, 21. Febr. Der schwerverletzte Dermatomat Holzwarth befindet sich im Zustande hoffnungsvoller Besserung, daß man seiner Genesung mit ziemlicher Sicherheit entgegenstellen kann. Der Vater des Holzwarth sowohl wie sein Schwager wollen an seinem Krankenlager und der Vater des Rabatten Neese verpackt in Anbetracht des Umstandes, daß sein Sohn den traurigen Anblick dem Leiden Holzwarth's gab, die Zukunft des Dermatomaten als ein Invalide bleiben sollte, dauernd sicher zu stellen. Die edle Gebahren des Herrn Neese verdient uneingeschränkte Anerkennung. (B. C.)

Bremen, 22. Febr. Die „Wes. Ztg.“ schreibt: Der neue Schnelldampfer, welchen laut unserer vorgestrigen Meldung der Norddeutsche Lloyd zu erbauen beschloffen hat, ist der Aetiengeschiff „Vulkan“ zu Bredow bei Stettin in Auftrag gegeben worden. Der Vertrag ist heute Mittag vom Verwaltungsrath genehmigt. Das 6000 Tons große Schiff ist bis zum 1. Juli 1889 zu liefern. Wie wir erfahren, soll dasselbe zunächst für die australische Linie in Dienst gestellt werden, doch bleibt eine anderweitige Verwendung dem Belieben des Lloyd anheimgestellt.

Notenkirchen. Die Nachführung der Hengste aus den Aemtern Butjadingen, Brake und Elsfleth findet hier am 12. März statt. (B. Z.)

Diepholz, 20. Febr. (Drei Kinder verbrannt.) Bei einem in dem Hause des Ackerbürgers W. Schröder hier stattgehabten Feuer griffen die durch Garben und Futtervorräthe genährten Flammen so rasch um sich, daß es nicht möglich war, die drei hinten im Hause befindlichen schlafenden Kinder zu retten. Zwei Mädchen von 9 und 4 Jahren und ein Knabe von 6 Jahren konnten nur durch das Feuer gezogen werden.

Singefandt.

Dem Einsender der Korrespondenz aus Vant, betr. den Feueralarm in Besort in der Nacht zum Dienstag, diene zur Aufklärung, daß das „furiöse Signal“, welches in Besort die Schläfer aufweckte, das Feueralarmsignal der freiwilligen Feuerwehr Wilhelmshaven war. Es ist zu bewundern, daß der Einsender, weil er dasselbe nicht zu kennen scheint, es so „furiös“ findet. — Daß der Hornsto schnell verschwand, hat seinen guten Grund, da derselbe nicht den Auftrag hat, vor jeder Thür stehen zu bleiben, um etwaigen gefälligen Anfragen über den Ort des Brandes gewärtig zu sein, sondern so schnell als möglich in den ihm zugetheilten Bezirken das Feueralarmsignal zu geben. (S. C.)

Briefkasten. N. N. Wiederkäufer und Schweine nach der Nordsee dürfen erst dann auf Eisenbahnen verladen werden, wenn dieselben unmittelbar vorher von einem beamteten Thierarzt untersucht und gesund befunden worden sind. Zuwiderhandlungen werden mit Geldbußen bis zu 60 M. geahndet.

Submissions-Resultat.

über Lieferung u. von a. Haarbäsen, b. Pflanzabellen, c. Reiserbejen, d. Pflanzstiele, e. Schrüben, f. Schrüben von Jabene, g. irdenen Waschtücher, h. irdenen Waschtücher, i. 450 kg weißer Seife, k. 8000 kg grüner Seife, l. 4450 kg kristallisirten Soda, und m. Straßenreinigung bei marine-städtischen Gebäuden bei der am 22. d. Mts. abgehaltenen öffentlichen Submission bei der Kaiserl. Marine-Garnison-Verwaltung hier für das Etatsjahr 1888/89. Zu a. Grashorn hier M. 0,90, Egberts hier M. 0,95, Meppen hier M. 0,90, Seifing hier M. 1,25 u. 1,00, Begemann in Vant M. 0,93, Ludw. Janßen hier M. 0,93, 1,30, 1,36, 1,50, 1,70, Roeste hier M. 1,30 pro Stück. Zu b. Grashorn M. 0,90, Egberts M. 0,95, Meppen M. 0,85, Seifing M. 0,98, Begemann M. 1,08, Ludw. Janßen M. 0,96, Roeste M. 1,00 pro Stück. Zu c. Grashorn M. 0,08, Begemann M. 0,07 1/2, Weser in Wisselfeld M. 0,07 1/2, Ludw. Janßen M. 0,07 1/2, pro Stück. Zu d. Begemann, Weser, Roeste je M. 0,12, Grashorn M. 0,13, Ludw. Janßen M. 0,13 u. 0,14, Seifing M. 0,18, Hornbissel in Vochhorn M. 0,13 pro Stück. Zu e. Grashorn M. 0,35, 0,40, 0,50, Meppen M. 0,55, 0,65, 0,80, 0,90, 1,40, Seifing 0,48, Schmidt in Vant M. 0,29, Begemann M. 0,28, 0,45, 0,50, 0,65, 0,80, 1,04, 1,16, Roeste M. 0,80. Zu f. Waje in Wilsdorf M. 0,33, Egberts M. 0,29 u. 0,31, Schmidt M. 0,44 1/2, Begemann M. 0,28 1/2, Ludw. Janßen M. 0,25 u. 0,26, Roeste M. 0,29 pro Stück. Zu g. Waje M. 0,42, Begemann M. 0,40, Ludw. Janßen M. 0,39. Zu h. Waje M. 0,25 für grau, M. 0,20 u. 0,24 für braun, Schmidt M. 0,19 u. 0,28, Begemann M. 0,22, Ludw. Janßen M. 0,24, 0,25, 0,26 pro Stück. Zu i. Schmidt M. 63,00, Gebr. Dirks M. 65,00, Roeste M. 50,00 u. 54,00 pro 100 kg, Ludw. Janßen M. 0,43, 0,33, 0,36 1/2, W. Biffing in Dierburg M. 0,54 pro kg. Zu k. Schmidt M. 30,00 u. 31,80, Gebr. Dirks M. 34,00, Roeste M. 32,00 u. 34,00 pro 100 kg, Ludw. Janßen M. 0,30, Biffing M. 0,39 pro kg. Zu l. Schmidt M. 8,00, Biffing M. 6,75, Gebr. Dirks M. 8,50, Roeste M. 8,00, Ludw. Janßen M. 8,00, E. Bamberger M. 7,20 pro 100 kg. Zu m. Schütters M. 0,14, Lübke Ennen M. 0,18, G. S. Garlich hier M. 0,17 pro Meter.

Telegraphische Depesche des Wilhelmsh. Tageblatts.

Ein Telegramm von 11,45 des gestrigen Abends aus San Remo meldet, daß Se. K. K. Hoheit der Kronprinz einen guten Tag gehabt und der Prinz von Wales längere Zeit bei ihm verweilt hat. Nach einem Telegramm des Journals „Lancet“ vom Abend aus San Remo besagt, das Befinden des Kronprinzen habe sich erheblich gebessert, es sei kein Symptom von Ergriffenheit der Lunge vorhanden; die Färbung des Auswurfs, welche durch die Kanüle verursacht sei, habe fast gänzlich aufgehört und die Schwellung des Kehlkopfs sei bedeutend verringert. Freiburg i. B., 23. Febr. Prinz Ludwig von Baden ist heute Morgen 6 Uhr an der Lungenentzündung gestorben.

Militärsache!

Bekanntmachung.

Zu Folge des Gesetzes, betr. Aenderungen der Wehrpflicht, treten alle Offiziere, Sanitäts-Offiziere, oberen Militärbeamten und Mannschaften, welche im Jahre 1850 (Ersatz-Rothringen im Jahre 1851) und später geboren sind, im Heere oder der Flotte aktiv gebient haben und bereits verabschiedet bezw. zum Landsturm übergeführt waren, sowie die geübten Ersatz-Reservisten, welche bereits zum Landsturm entlassen, wieder in militärische Kontrolle und gehören fortan zur Landwehr zweiten Aufgebots bezw. Seewehr zweiten Aufgebots.

Diese Personen werden hierdurch aufgefordert, sich **sofort, aber spätestens bis zum 13. März d. Js.,** unter Vorlage ihrer Militärpapiere mündlich oder schriftlich anzumelden und zwar:

die **Offiziere** etc. direkt beim unterzeichneten Bezirks-Kommando, die **Mannschaften** beim zuständigen Bezirksfeldwebel ihres jetzigen Aufenthaltsorts.

Diese Meldung hat auch dann zu erfolgen, wenn die Militärpapiere nicht mehr vorhanden sind.

Wer sich schriftlich meldet, hat dabei anzugeben, bei welchem Bezirkskommando er sich zur Zeit der Ueberführung zum Landsturm in Kontrolle befunden und wo er gewohnt hat, für welchen Ort — bei Städten Straße und Hausnummer — er sich meldet, ob er verheiratet ist und Kinder, eventuell wie viele, hat, sowie welchem Gewerbe oder Stande er angehört.

Wer die vorgeschriebene Meldung unterläßt, wird nach § 67 des Reichs-Militär-Gesetzes bestraft.

Vorstehende Meldebefristung ist für diejenigen Personen, welche sich außerhalb Deutschlands bezw. auf Seereisen befinden, bis zum 30. September 1888 bezw. wenn dieselben vor diesem Zeitpunkte nach Deutschland zurückkehren oder bei einem Seemannsamte des Inlandes abgemustert werden, bis 14 Tage nach erfolgter Rückkehr bezw. Abmusterung verlängert.

Diejenigen zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes bereits dem Landsturm angehörenden Personen, welche vor 1850 geboren sind, treten, je nach ihrem Lebensalter, zum Landsturm ersten bezw. zweiten Aufgebots über.

Angehörige der Ersatz-Reserve zweiter Klasse werden Angehörige des Landsturms ersten Aufgebots.

Auf Landsturmpflichtige finden bereits im Frieden nachstehende Bestimmungen Anwendung:

a) Landsturmpflichtige, welche durch Konsulats-Atteste nachweisen, daß sie in einem außereuropäischen Lande eine ihren Unterhalt sichernde Stellung als Kaufmann, Gewerbetreibender etc. erworben haben, können für die Dauer ihres Aufenthalts außerhalb Europas von der Befolgung des Auftrags entbunden werden.

Bezügliche Gesuche sind an den Zivil-Vorstand derjenigen Ersatz-Kommission zu richten, in deren Bezirk die Gesuchsteller nach abgeleiteter Dienstpflicht im Heere oder in der Flotte zum Landsturm entlassen bezw. von vornherein (bisher der Ersatz-Reserve zweiter Klasse) dem Landsturm überwiesen sind.

b) Der Uebertritt aus dem Landsturm ersten Aufgebots in den des zweiten Aufgebots erfolgt mit dem 31. März desjenigen Kalenderjahres, in welchem das 39. Lebensjahr vollendet wird. Die Landsturmpflicht im zweiten Aufgebote erlischt mit dem vollendeten 45. Lebensjahre, ohne daß es dazu einer besonderen Verfügung bedarf.

Angehörige der bisherigen Ersatz-Reserve erster Klasse sind nunmehr Angehörige der Ersatz-Reserve. Diejenigen der gegenwärtigen Seewehr angehörigen Mannschaften, welche derselben von Hause aus durch die Ersatz-Behörden überwiesen sind, werden nunmehr Angehörige der **Marine Ersatz-Reserve.**

Die Mannschaften der Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve gehören zum **Beurlaubtenstande** und erhalten in Folge hiervon veränderte Militärpapiere.

Oldenburg, 15. Februar 1888.
Königliches Bezirks-Kommando I Oldenburg.

Bekanntmachung.

Die Hebung der von den Grundbesitzern an den Stadtstraßen in Wilhelmshaven für die Benutzung der Straßenbalken in Rechnungsjahre 1887/88 zu zahlenden Abgaben wird mit der Hebung der Staatssteuern in der Zeit vom **2. bis 8. März d. J.**

erfolgen. Die Pflichtigen haben daher ohne weitere besondere Aufforderung die Abgabe an den bezeichneten Tagen einzuzahlen, widrigenfalls die Einziehung im Exekutionswege erfolgen wird.

Wilhelmshaven, 23. Februar 1888.
Königliche Steuerkasse.
Veltmann.

Bekanntmachung.

Die von den Hausbesitzern in Wilhelmshaven zur Unterhaltung der Straßen-Entwässerungs-Anlagen für das Rechnungsjahr 1887/88 zu entrichtenden Beiträge werden bei Gelegenheit der Hebung der Staatssteuern in der Zeit vom **2. bis 8. März d. J.** erhoben. Die Pflichtigen haben daher ohne weitere besondere Aufforderung die Beiträge an den bezeichneten Tagen einzuzahlen, widrigenfalls die Einziehung im Exekutionswege erfolgen wird.

Wilhelmshaven, 23. Februar 1888.
Königliche Steuerkasse.
Veltmann.

Verkauf von altem Metall.

Beim unterzeichneten Depot sollen 2708,1 kg altes Blei aus Gewehr-geschossen, 30 000 kg altes Blei aus Granat-manteln, 636,20 kg altes Messing aus Patronenhülsen im Wege der öffentlichen Submission gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden am

10. März a. cr., Vormittags 10 Uhr,

verkauft werden und wird ersucht, Preisangebote pro kg jeder Sorte postmäßig geschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zu diesem Termin einzuliefern.

Verkaufsbedingungen sind beim Depot einzusehen, können auch auf Wunsch gegen Einzahlung von 0,50 Mk. pro Exemplar brieflich mitgeteilt werden.

Wilhelmshaven, 16. Februar 1888.

Marine-Artillerie-Depot.

Bekanntmachung. Wegen Eisganges müssen die Fahrten des städtischen Dampfers „Edwarden“ zwischen Wilhelmshaven und Edwardshörne bis auf Weiteres unterbrochen werden.

Wilhelmshaven, 23. Februar 1888.

Der Magistrat. Notizen.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung werde ich

2 Nähmaschinen, 1 Ledereinrichtung, 1 Treppen und versch. Borte

am **Freitag, d. 24. Febr. cr., präc. 2 Uhr Nachm.,**

im Pfandlokal hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshaven, 23. Febr. 1888.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auktion.

Auf der am **Sonnabend, den 25. Februar 1888**

im Zwingmann'schen Wirthshause zu Belfort stattfindenden Auktion der zur Konkursmasse des Kaufmanns **Sagenow** zu Belfort gehörigen Waaren und Mobilien kommt auch

1 Laden-Einrichtung nebst großer Zinbank mit zum Verkauf.

Jever.

H. A. Meyer,

Konkursverwalter.

Die z. Z. vom Bierverleger Herrn **Dwilt** liegend bewohnte **Vortherwohnung** mit großen Kellerräumen, Marktstraße 37, worin seit Jahren Bierverlag mit bestem Erfolge betrieben, passend für jedes Geschäft, welches große Kellerräume erfordert, ist zum 1. Mai cr. durch mich zu vermieten.

Pundack, Rechnungsführer.

Zu belegen

3000 Mk. auf erste Hypothek zum 15. Aug. d. J. zu üblichen Zinsen.

Wilhelmshaven, 21. Februar 1888

H. Meinardus, Dom.-Zusp.

Zu vermieten

ein möbl. Wohn- nebst Schlaf-zimmer und Burschengefäß.

H. F. Christians, Reich. Schloß.

Schulsache.

Die Anmeldung schulpflichtiger Kinder wird

- für die **Schule an der Königstraße am Donnerstag, den 1., und Freitag, den 2. März,** im Konferenz-zimmer dieser Schule,
- für die **Schulen im Stadttheil Elsfass u. Neuheppens am Freitag, den 2. März,** im 2. bzw. 3. Klassen-zimmer daselbst

und zwar **von 5 bis 7 Uhr nachmittags** entgegengenommen. Anzumelden sind diejenigen Kinder, welche **bis zum 1. Mai d. J.** das 6. Lebensjahr beendet haben; es werden indes, da nur jährliche Aufnahme stattfindet, auch solche Kinder aufgenommen, welche nach diesem Termine das 6. Lebensjahr erreichen.

Bei der Anmeldung ist die **Geburtsurkunde vom Standesamt** und der **Impfschein** vorzulegen.

Wilhelmshaven, den 23. Februar 1888.
Der Schulvorstand.

Inventur = Ausverkauf.

Zu jedem nur irgend annehmbaren Preise soll der Rest der bei der diesjährigen Inventur zurückgesetzten **Porzellan-, Glas-, Galanterie-Waaren** und

Lampen

am **Freitag, den 24. d. Mts., und Sonnabend, den 25. d. Mts.,** ausverkauft werden.

Vorhanden sind noch: **div. Porzellan-Terrinen, Teller, Gemüse- und Bratenschüsseln,** sowie einige **Caffeeservice** und **1 Eßservice,** complet für 12 Personen. Ferner mehrere **Vasen, geschnittene Holz-Nauchs-service, Bilderrahmen** und **Tischlampen.**

Heinr. Müller.

PORTWEIN

<p>Imperial</p> <p>Palmerston Buildings, London E. C.</p>		<p>Wine Co.</p> <p>Importeurs von nur bestem garanti. naturreinem</p>
--	---	--

spanischem und portugiesischem Wein.

hochfeine Portweine } von M. 2,— an
do. Sherries } per Flasche.

Specialität in altem Portwein und Sherry für Reconvalescenten, pro Flasche M. 3,25, von medizinischen Autoritäten empfohlen.

Niederlage bei Herrn:
Ludwig Janssen,
Wilhelmshaven.

PORTWEIN

Die verschiedenlich nachgefragten **Teller, Muscheln etc.**

zum Bemalen sind soeben eingetroffen, ferner empfehle meine

Holz-Galanteriewaaren.

Vorlagen in großer Auswahl.
Carl Bamberger,
Special-Geschäft in Farben u. Maler-Utensilien,
Wilhelmshaven,
Bismarckstraße Nr. 25.

Gedarrt. Gemüse,

als: **Weißkohl, Rothkohl, Mohrrüben, Sappengemüse, Karotten, Rosenkohl, Stedrüben** etc., dem frischen Gemüse gleichschmeckend, erspart dasselbe bei annähernd gleichen Preisen den Hausfrauen die unangenehme Arbeit des Putzens.

Zu haben auch im kleinsten Quantum.

J. Roeske,

Königstr. u. Gölkerstr.

Damen- u. Kinder-Costüme sowie **Confirmanden-Anzüge**

werden billig und gut sitzend angefertigt.

W. Sendowsky,

Modistin, verl. Gölkerstraße 13.

Abhandengekommen

ein großer **Bog Hund** mit lebendem Halsband. Wiederbringer oder Auskunftsgeber eine gute Belohnung.

Albert Wieting,
Schützenstraße, Bant.

Kaffee!

Selben **Java,** per 1/2 Kilo 110 Pf., feinsten blauen **Guatemala,** per 1/2 Kilo 113 Pf., franko verzollt in Pfcollis von 4 3/4 Kilo, Ballen von 75 Kilo 5 Pf. billiger.

Garantie für hochfeinen Geschmack.

G. Frohardt,

Bremen.

ff. Tafelbutter

per 1/2 Kilo Mk. 1,00,

Tafelbutter

per 1/2 Kilo Mk. 0,95, empfiehlt

Joh. Freese.

Kartoffeln,

25 Liter 75 Pf.

C. Schmidt,

Belfort.

Roggenlangstroh

sowie

Waschinenstroh

habe stets am Lager und versende Waggons zum Tagespreise.

E. G. Peters,
Jever, Schlachtstr.

Empfehle: feinste Berger Fett-Heringe.

J. Roeske,
Königstr. u. Gölkerstr.

Halb-Seinen, Leinen, Hemdentuch

und **Dowlas**

zu Hemden und sonstigen Aussteuerzwecken kann ich wegen günstiger Einkäufe zu sehr billigen Preisen verkaufen.

A. G. Diekmann.

Särge

in allen Größen hält stets auf Lager.

Leichen-Bekleidungs-Gegenstände

in allen Preisen empfiehlt

Th. Popken,
Bismarckstr. 34a.

Reisfuttermehl

in Säcken von 150 Pfund incl. Sack zu 5,50 Mark

ist stets am Lager bei

E. G. Peters,
Jever, Schlachtstr.

Zu verkaufen

schöne 5 Wochen alte Ferkel.

F. D. Harms,
Accumer-Mühle.

Ein junger Mann kann **Logis** erhalten.

Kaiserstr. 2, links oben.

Suche per 1. März eine möblierte **Offiziers-Wohnung** mit Burschengefäß zu mieten.

D. D.

Ein junger Mann,

welcher eine gute Hand schreibt und sich dem **Schreibfache** widmen will, findet bei mir Beschäftigung.

Pundack, Rechnungsführer.

Zum 15. März wird ein im Kochen und allen häuslichen Arbeiten erfahrener

Mädchen

gesucht. Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 15. März ein tüchtiges, ordentliches

Dienstmädchen

mit guten Zeugnissen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine kleine **Oberwohnung** und eine **Unterwohnung** von 4 Räumen mit Zubehör.

H. Frerichs, verl. Gölkerstr. 19.

Zu vermieten

zum 1. März d. J. suche einen

kleinen Knecht

zu leichten Arbeiten. Derselbe muß jedoch gute Zeugnisse haben.

H. Wohl, Roonstraße 110.

Zu vermieten

zum 1. Mai d. J. eine separate **Unterwohnung,** bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller nebst Cysterne.

Kopperhörnerweg 6.

Ein Mädchen,

welches in allen Theilen des Haushalts erfahren und mit der Wäsche Bescheid weiß, sucht zum 1. Mai passende Stellung. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zum 1. Mai ist eine freundliche trodene **Wohnung,** bestehend aus 3 Räumen, zu vermieten. Näheres: Heppens Einigungsstr. 37, oben.

1 Stagenwohnung

mit reichlichem Zubehör, auf Wunsch mit Benutzung des Gartens, vom 1. Mai ab zu vermieten.

Heinrich Sigegrad,
Roonstraße 102.

Zu vermieten

zum 1. Mai eine **Unterwohnung** für 150 Mark.

Harms, Kopperhörnerweg 3.

Gänzlicher Ausverkauf.

Der Ausverkauf unseres Waarenlagers wird noch wegen Aufgabe des Geschäfts bis zum 1. April fortgesetzt und zwar gegen Baarzahlung mit 15 Procent Rabatt.

Auf verschiedene Kleiderstoffe und auf sämtliche Buckskins, Gardinen, Sonnenschirme, Teppiche, Regenmäntel und Cattune bewilligen wir jetzt 20 Procent Rabatt.

Den Rest älterer Wintermäntel und Sommerumbäuge geben wir zu jedem nur annehmbaren Preise ab.

Alsdann ersuchen wir Alle, die uns noch schulden, höflichst, bis zum 15. März unsere Guthaben zu regeln, da wir eine weitere Frist nicht gewähren können und alsdann das Incasso der Forderungen abgeben.

Bischoff & Meyenbörg.

Eine Nähmaschine (Singer), Handbetrieb, haben wir noch billig abzugeben.

Unwiderruflich findet nächsten Montag, 27. Febr., die Ziehung der letzten Lotterie der Stadt **Baden-Baden** statt.

Hauptgewinne im Werthe von Mk. 50,000, Mk. 25,000, Mk. 10,000 etc.
5000 Gewinne im Werthe von Mk. 250,000.

Loose à Mk. 2.10, 10 Stück Mk. 20, versendet das General-Debit **Moritz Heimerdinger** in Wiesbaden und Baden-Baden. Für Porto u. Gewinnliste sind 25 Pf. beizufügen. Auch sind diese Loose zu haben in **Wilhelmshaven** bei **F. J. Schindler**, Buchhandlg.

Kaiser-Saal.

Freitag, 24. Febr. 1888:

III. Sinfonie-Abonnem.-Concert,

ausgeführt von der Marine-Kapelle.

Programm.

I. Theil.

1. Ouverture von J. S. Bach. 2. Sphären, Musik u. Streichquartett v. Rubinstein. 3. Sinfonie Nr. 2 D-dur v. L. v. Beethoven, a) Adagio molto, Allegro con brio, b) Larghetto, c) Scherzo, d) Allegro molto.

II. Theil.

4. Ouverture z. Op. „Genoveva“ v. R. Schumann. 5. Einleitung zum III. Act Tannhäuser's Pilgerfahrt von R. Wagner. 6. Suite Nr. 3 v. Tschaiikowsky, 1) Elégie, 2) Scherzo, 3) Finale, Polacca.

Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kassenpreis: Sperrsitz 1 Mk. 50 Pf. 2. Platz 1 Mk. Schülerbillets 75 Pf. Hochachtungsvoll

Wöhlbier, Kapellmeister.

Wilhelmi's Automaten-Theater in Neuende, bei Herrn Tiesler.

Heute Freitag große Vorstellung.

Zur Aufführung kommt mit ganz neuen Decorationen:

Pfalzgräfin Genoveva am Rhein,

Ritterschauspiel in 5 Akten.

Zum Schluß: Das Paradebett Genoveva's.

Kassenöffnung 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonnabend keine Vorstellung.

200

Confirmanden-Anzüge

in sehr schönen Stoffen u. vorzügl. Ausführung empfiehlt zu bekannten billigen Preisen

M. Philipson.

Anfertigung nach Maß.

Für Confirmanden empfehle:

Schwarzen Cachemir und coul. Kleiderstoffe

in ausgezeichnet guten Qualitäten zu sehr billigen Preisen.

Große Auswahl

neuer Besatz-Stoffe und Agraments.

Fertige Anzüge für Knaben

von guten Stoffen und sauberer Arbeit.

Sämmtliche Artikel für die Knaben- und Mädchen-Garderobe in großer Auswahl.

A. G. Diekmann.

Der gänzliche Ausverkauf

von **sämmtlichen Schmucksachen** in Gold, Silber, Granat, Jet, Nickel, Bernstein, Elfenbein und Corallen zu auffallend billigen Preisen gegen Baar wird fortgesetzt.

B. F. Kuhlmann, Uhrmacher, Bismarckstraße 17.

Caffee! Specialität!!

Empfehle neben meinen Java-Caffee, im Preise von 105 resp. 140 Pfennig an bis zu den feinsten Qualitäten, als ebenfalls sehr preiswerth schönen **Camvina's-Caffee** à Pfund zu 95 und 100 Pf. ungebrannt, und 120 resp. 130 Pf. gebrannt, alles rein schmeckend.

Bei Abnahme von 5 Pfund pro Pfund 5 Pf. Rabatt, oder nach Auswärts Postcolli franco gegen Nachnahme.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven u. Belfort.

Wäsche-Fabrik von **C. Raabe,** Roonstraße 16.

Fabrik in Leinen-, Leib- u. Bettwäsche.

Specialität: **Aussteuer-Artikel.** Großes Lager

Bettfedern u. Daunen

in doppelt gereinigter Ware.

Fertige Betten.

Anfertigung sämtlicher Wäschegegenstände in eigener Nähstube, sauber, prompt und billig, unter Leitung einer academisch gebildeten Directrice.

Stickerinnen aus dem Sächsischen Erzgebirge.

Anfertigung ganzer Ausstattungen.

Durch Selbstfabrikation bin ich in der Lage, wirklich gute, selbstgemachte Waaren zu den billigsten En-gros-Preisen abgeben zu können. Muster u. Preislisten versende auf Wunsch gratis u. franco.

C. Raabe, Roonstraße 16.

Probe-Abonnement **34 Pfg.** für Monat März.

„Berliner Abendpost“

erscheint täglich (wöchentlich 6 mal).

Abonnement **1 Mark** pro Quartal.

Die „Berliner Abendpost“ ist ohne politischen Parteistandpunkt eine Zeitung der Thatsachen. — Rasche, sachliche Berichterstattung. — Tägliche Börsen- und Handels-Berichte. — Im Feuilleton Romane von ersten Schriftstellern.

Die „Berliner Abendpost“ enthält alle bis 7 Uhr Abends einlaufenden Telegramme, Nachrichten etc., und wird durch ein besonderes Versandt-Bureau noch mit den Abendzügen nach allen Richtungen versendet.

34 Pfennige. Abonnements bei jeder Postanstalt für Monat März

Expedition: Berlin SW., Kochstrasse 23.

Der gänzliche Ausverkauf

von **sämmtlichen Schmucksachen** in Gold, Silber, Granat, Jet, Nickel, Bernstein, Elfenbein und Corallen zu auffallend billigen Preisen gegen Baar wird fortgesetzt.

B. F. Kuhlmann, Uhrmacher, Bismarckstraße 17.

Caffee! Specialität!!

Empfehle neben meinen Java-Caffee, im Preise von 105 resp. 140 Pfennig an bis zu den feinsten Qualitäten, als ebenfalls sehr preiswerth schönen **Camvina's-Caffee** à Pfund zu 95 und 100 Pf. ungebrannt, und 120 resp. 130 Pf. gebrannt, alles rein schmeckend.

Bei Abnahme von 5 Pfund pro Pfund 5 Pf. Rabatt, oder nach Auswärts Postcolli franco gegen Nachnahme.

C. J. Arnoldt, Wilhelmshaven u. Belfort.

Bürgerverein Wilhelmshaven IV. Bezirk.

Öffentliche Generalversammlung Donnerstag, den 23. Febr., präc. 8 Uhr Abends, im großen Saale des Herrn C. Oldwurtel.

Tages-Ordnung.

1. Beitrags-Erhebung.
2. Stellungnahme zu einer von dem Bürgerverein I. Bezirks angeregten Frage, betreffend Schaffung eines für die Stadt Wilhelmshaven hochwichtigen Instituts.
3. Aufnahme neuer Mitglieder.
4. Verschiedenes.

Bürger, d. h. Nichtmitglieder des Vereins werden als Gäste unter Hinweis auf Punkt 2 der Tagesordnung, der für jeden Einzelnen großes Interesse hat und haben muß, hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.

Kegelklub Wilhelmshaven. Heute, Donnerstag, Abend: „Frisch vom Faß.“

Der Präses.

Gesangverein „Harmonie“. Die nächste Gesangsstunde findet am Sonnabend, den 25. d. Mts., statt.

Der Vorstand.

„Polyhymnia“. Generalversammlung Sonntag, Nachm. 3 Uhr.

Der Vorstand.

Gesangverein „Lätitia“. Die Gesangsstunde findet Sonnabend, Abends 8 Uhr, statt.

Der Vorstand.

Verein Zirkel. Sonnabend, d. 25. d. Mts., Abends 7 1/2 Uhr:

Karnevals-Regeln

bei **Rathmann.** Uniformstücke daselbst gratis.

Tanz-Unterricht.

Sonnabend, den 25. d. Mts., Abends 8 Uhr:

Fortsetzung der Nachbildungsstunden für ältere Schüler u. Schülerinnen.

Es laget hierzu freundlichst ein

Frau L. Müller.

Meine Verlobung mit Herrn Hugo Blothmann aus Brake erkläre meinerseits gänzlich für aufgehoben.

J. Behrens, Neubremen.

Gesucht.

Zum 1. Mai suche ich im Auftrage einer herrschaftl. Wohnung zum Preise von 800 Mk. Ferner eine Wohnung zum Antritt auf 1. Mai für 500 Mk. p. a.

Anmeldungen recht bald erbeten.

J. B. Henschen.

Gesucht

zum 1. April oder 1. Mai ein zuverlässiges **Kindermädchen.**

Frau Ober-Ingenieur Jäger, Victoriastraße 3, II.

Gesucht

auf sofort ein **Mädchen.** Näh. in der Exped. d. Bl.

Gesucht

ein ordentliches Dienstmädchen.

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Dienstmädchen** kann sofort oder 1. März cr. Stellung erhalten.

Näheres in der Exped. d. Bl.